











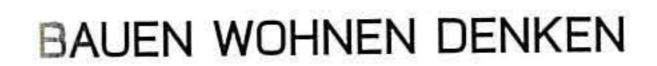
I_Das Wohnzimmer geht direkt in die Küche über. Dabei erweitert sich die Grundfläche, die in einen grosszügigen Ess- und Kochbereich mündet.

2_Das Langfenster in der Küchenfront ist komplementäre Ergänzung zum vollverglasten Wohnzimmer. 3_Die moderne Materialisierung des Hauses zeigt sich nicht nur aussen, sondern auch innen: Sichtbeton und Crema d'Orcia-Kalkstein in hellen, offenen Räumen, Holzboden auf der Veranda. 4_Die dem Hang zugewandte Innenwand ist ebenfalls aus Sichtbeton und wirkt wie ein Schutzwall: Was sich dahinter verbirgt, muss entdeckt werden.





1_Licht, Material und Form schaffen Räume, die nicht nur funktionale Bedürfnisse erfüllen, sondern auch hohe Lebensqualität garantieren. 2_Offener Durchgang vom Wohnzimmer in den Flur und Eingangsbereich. 3_Richtungswechsel: In welcher Reihenfolge man das Haus kennenlernt, wird spontan entschieden. 4_Das Motiv des Langfensters aus der Küche wiederholt sich im Bad durch einen entsprechend platzierten Spiegel. Ein Schritt und man steht auf der Terrasse, die durch die überstehende Veranda und die Aussenbepflanzung geschützt ist. 5_Integrierte Wandbeleuchtung für moderne Lichteffekte im Bad.

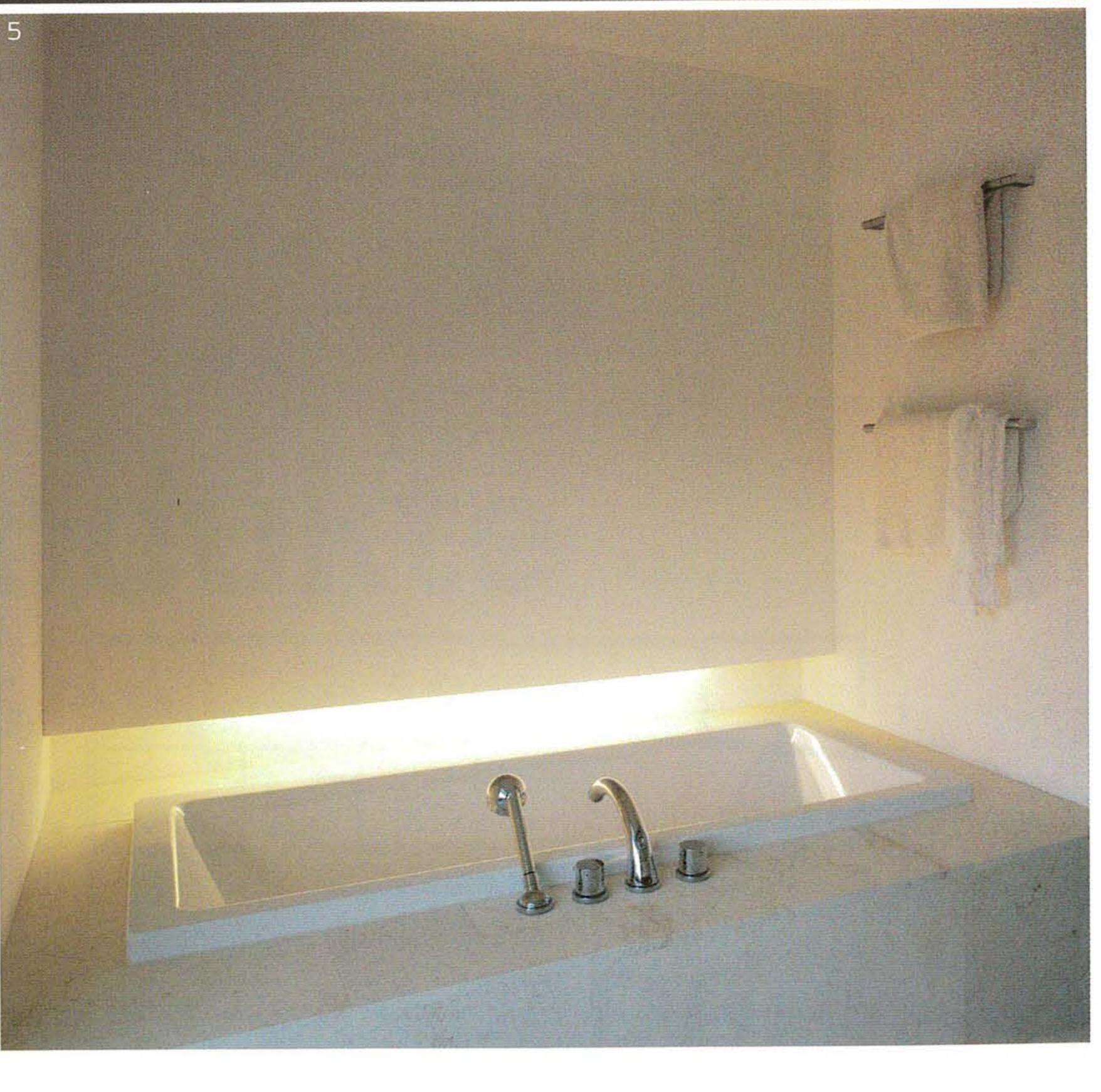


Der junge Kastanienbaum auf der Terrasse spendet nicht viel Schatten, aber das soll er auch noch nicht. Er darf in Ruhe wachsen, sich Zeit lassen, um mit der Umgebung eins zu werden. «Jede Bauaufgabe ist für uns ein Reiz und eine Verlockung, Räume entwerfen und gestalten zu können», erklärt Bruno Hermann von der Architektengemeinschaft4 in Aarau. Eine Bautat sei immer auch eine Kulturtat, weshalb die Verortung des Objektes in der Umgebung eine wichtige Rolle spiele. Das moderne Einfamilienhaus in Erlinsbach scheint aus dem Baugrundstück am Hang hinauszuwachsen. Es wirkt nicht angebaut, sondern vielmehr ausgebaut, eine natürliche Metamorphose von Ort im definierten Wohnraum. Die Bauherrschaft hatte klare Vorstellungen von ihrem neuen Haus, das neben einer modernen Materialisierung mit Sichtbeton, Crema d'Orcia-Kalkstein und Holz auch von besonderen Lichteinflüssen und warmen Farbtönen modelliert werden sollte. «Ausserdem war uns wichtig, dass das Grundstück an sonniger Lage in der Nähe der Stadt Aarau liegt», so der Bauherr.

Querdenken

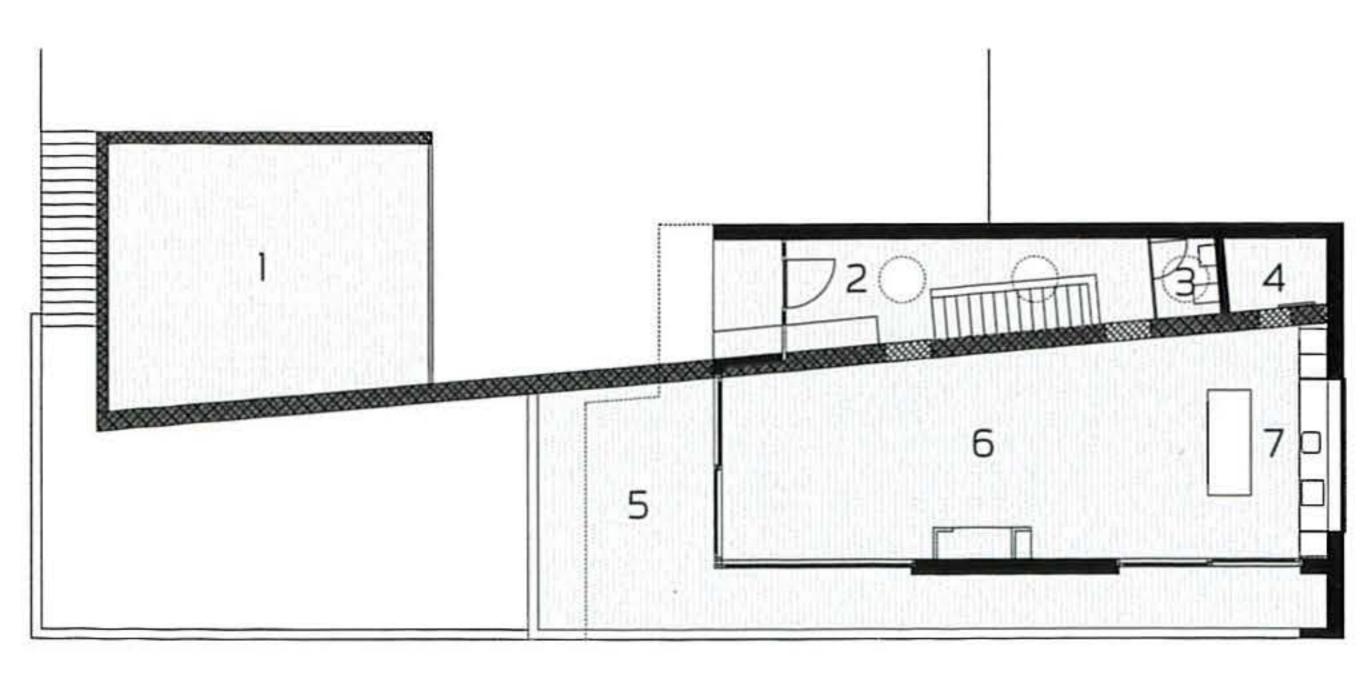
Die Räume des zweistöckigen Hauses sind entlang einer Wandscheibe aus Sichtbeton angeordnet, die leicht abgewinkelt parallel zum Hang verläuft und das Haus in zwei diagonale Hälften teilt. Sie ist die strukturelle Hauptachse des Gebäudes, denn aus ihrer Schrägstellung ergibt sich letztlich die Grösse der Räume und Aussenflächen: Auf der einen Seite eine Erweiterung der Terrasse, auf der anderen Seite Wohnfläche, die in den Hang hinein verläuft. Dabei verwandelt sich die Betonwand übergangslos von einem Aussen- zu einem Innenelement und spielt mit der vermeintlichen Opposition vom getrennten Wohnraum. Diese spielerische Ausformulierung von Flächigkeit zeigt sich auch im Kontrast der massiven Sichtbetonwand zur vorgesetzten Fassadenschicht der Wohnräume, die mit einer Veranda und breiten Fensterfronten aufgebrochen wird. «Das Wohngeschoss ist ein Einraumgeschoss, welches sich an die Hauptachse anlehnt und nach allen Seiten hin ein anderes Öffnungsverhalten anbietet», so der Architekt, «ein langes Lochfenster in der Küchenfront mit Blick auf 🗲





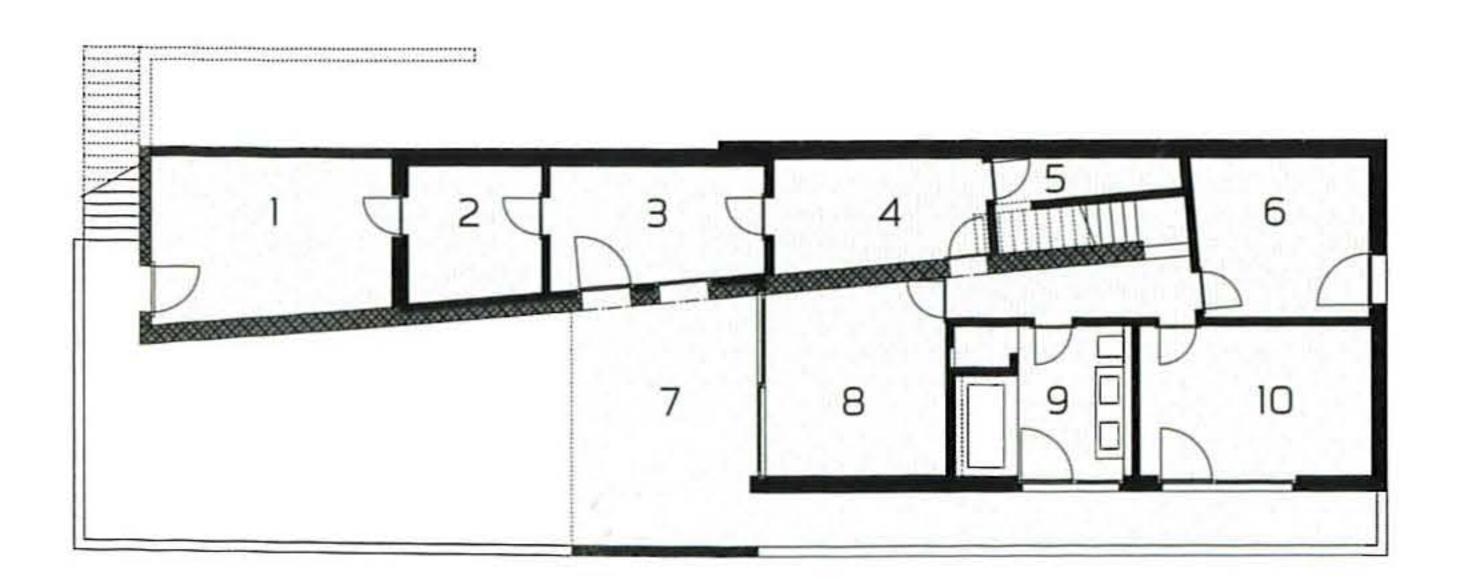


Offen und gleichzeitig geschützt. Das Schlafzimmer liegt im Untergeschoss mit direktem Zugang zur Terrasse.



Erdgeschoss

l Garage, 2 Eingang, 3 Bad, 4 Reduit, 5 Balkon, 6 Wohnen/Essen, 7 Küche



Untergeschoss

1 Keller, 2 Waschraum, 3 Atelier, 4 Ankleide, 5 Technik, 6 Gästezimmer, 7 Terrasse, 8 Schlafzimmer, 9 Bad, 10 Büro

den Kirchturm von Aarau, Seitenfenster mit Zwischenblicken durch die Nachbardächer und strukturelle Verglasung in der Verlängerung des Keils parallel zum Hang.» Die Zimmer sowie das Bad im Untergeschoss sind leicht zurückversetzt und übernehmen die Wegführung entlang der Hauptachse. Auf der grosszügigen Terrasse ist genügend Platz, um später einen Pool zu integrieren. Der Bauherrschaft war es wichtig, dass das Objekt nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch anspruchsvoll ist, was das Architekturbüro mit durchgehend heller Materialisierung, Betonung der eigenen Materialfarbigkeit und dunkel gerahmten Abschlüssen und Einbauten realisierte.

Wohnen als Seinsweise

Wohnen sei nicht nur mathematischer Raum. Es sei vielmehr die Seinsweise des Menschen schlechthin, so der Philosoph Martin Heidegger. Dazu gehöre auch das Bauen, nicht nur das Wohnen im Sinne von Innehaben der Unterkunft. Die Architektengemeinschaft4 definiert die Aussage jedes Projektes über seine Form und Erscheinung, denn 🗲